St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Volksschulblatt

Band (Jahr): 5 (1858)

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-251985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Schüler namentlich ber II. und ber III. Klasse nach Willfür verfahren wird; es ist aber zum guten Erfolge des Unterrichts und zur Erreichung des Lehrzieles durchaus nothwendig, daß die vorgeschriebenen Abtheilungen nach ben Jahrgängen festgehalten werden und daß kein Schüler in eine folgende Rlasse oder Abtheilung vorriide, er habe denn die vorhergehende gehörig durchgemacht und die in derselben zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten wirklich erworben. b. Von dem Vorstande der Kantonallehrerkonferenz vom Jahr 1856 ist der Wunsch geäußert worden, es möchte an Lehrer und Schulkommissionen die Weisung erlassen werden, rechtzeitig sich Kenntniß zu verschaffen, wenn Familien mit schulpflichtigen Kindern aus der Gemeinde ein= oder ausziehen. Es wird am Platze sein, ben betreffenden Lehrern von der Wohnungsveränderung und zwar vom Einzuge wie von dem Auszuge folder Familien sofortige Mittheilung machen. c. In mancher Schule hier und bort fehlen bis zur Stunde noch immer fammtliche zum Unterrichte nothwendigen allgemeinen Lehrmittel, und es gibt Lehrer, welche sich barüber beschweren, daß ungeachtet mehrmaliger Vorstellungen die Anschaffung berselben von Seite bes Schulverwalters ober bes Gemeinderathes verweigert ober verzögert werbe. Es soll bafür gesorgt werben, bag bie Schulen mit ben im § 148 der Vollziehungsverordnung verzeichneten Lehrmitteln gehörig versehen werben. Zu biefen sind nun auch die "Aufgaben zu den mündlichen und schrift= lichen Sprachübungen" in ber zweiten und britten Rlasse zu rechnen. d. Es ist schon wiederholt die Einfrage gethan worden, ob die aus der Gemeindeschule ent= laffenen Mädden zum Besuche ber Arbeitsschulen angehalten werden sollen. Wir machen barauf aufmerksam, daß nach § 8 bes Gesetzes und ben §§ 116 und 183 ber Vollziehungsverordnung fein Zweifel aufkommen kann, daß da, wo Arbeitsschulen bestehen, alle aus ber Gemeindeschule entlassenen Schülerinnen bis zum vollendeten 16. Altersjahre zum Besuche der Arbeitsschule verpflichtet sind. e. An mehrern Orten werden, wie uns berichtet worden, die Sommerschulen ohne Prüfung geschlossen. Dieg barf in Zukunft nicht wieder geschehen, und wir verweisen bieffalls auf bie Bestimmungen ber Vollziehungsverordnnng §§ 138—143.

- Zürich. Im Schuljahr 1856—1857 fungirten in dem Kanton Zürich 385 definitiv und 91 provisorisch angestellte Primarschullehrer.
- St. Gallen. Für Fernestehende unbegreiflich. Der evangel. Erziehungsrath hat bei dem Kleinen Rathe Beschwerde eingelegt gegen einzelne Bestimmungen des neuen Schulplans des Stadtschulrathes St. Gallen, namentlich dagegen, daß darin die Trennung der Schulen der Niedergelassenen und Bürger beibehalten werde. Der Erziehungsrath fand dies mit dem Art. 18

des Gemeindesteuergesetzes nicht mehr vereindar. Der Kleine Rath fand es, bei der neubeschlossenen Revision des Gemeindesteuergesetzes, nicht am Platze, jetzt in eine strifte Interpretation des Art. 18 einzutreten, und legte die Beschwerde des Erziehungsrathes ad acta.

— Wo hin aus es soll. Ein St. Gallischer Brief in der katholischen Kirchenzeitung (Nro. 2) räth an, bei den neuesten Siegen der kathol. Partei nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern alle in's kirchliche und Erziehungssach einschlagende Besugnisse des Administrationsraths in die Hände des Bischofs zu legen — nach dem Borbilde von Wallis und Treiburg. Glücklicher Weise — sagt die "St. Galler-Ztg." — steht noch unsere Versassung aufrecht.

Schaffhausen. Befoldungsverhältniffe. (Corresp.) Es freut mid, daß Sie für bessere Besoldung ber Lehrer so warm reben, und ich bitte Sie, hierin fortzufahren. Doch wird auch in diesem Gebiete, wie in allen andern, bas alte Sprüchwort seine Anwendung finden: Qui bene distinguit bene docet. Es ist boch ein bedeutender Unterschied zu machen, 1) ob ein Lehrer in seinem Geburtsorte angestellt ist ober nicht; 2) ob er, was mit 1 genan zusammenhängt, neben der Schule noch etwas Landwirthschaft treibt oder treiben In unserm kleinen Kanton ift bie weitaus größte Zahl ber Lehrer auf bem Lande im letztern Falle, und es ist gewiß, daß mäßig betriebene Landwirthschaft, wenn auch indirett, ber Schule nützt, wenn sie ihr auch scheinbar schadet. Ich brauche bieß nicht auszuführen. Daß aber ber Güterbesitz biese Jahre ber bem Lehrer eine bedeutente Stütze gewesen ift, weiß Jedermann, und von diefer Rlaffe ber Lehrer aus sind keine Rlagen ergangen. Cher könnte man gegen Ginzelne von ihnen flagen, baß fie zu viele Güter haben, waren sie nicht durch das Schulgesetz entschuldigt, welches alle Lehrer mit 1859, möglicherweise eine Anzahl von ihnen, ganz gewiß von ihren Stellen bringt, fo daß diese Männer eben benken, wie jener Haushalter: Ich weiß, mas ich thun will, wenn ich von dem Amt gesetzt werde. — Schlimm aber waren und sind die Lehrer in der Sadt daran, sowie diejenigen auf dem Lande, welche vom Bauernwesen nichts verstehen oder wegen ihrer prekaren Existenz sich nicht actrauen, Land zu kaufen. An manchen Orten auf bem Lande ist es sogar theurer zu leben als in ber Stadt.

Graubunden. Dr. Rascher ist vom Präsidinm des Erziehungsrathes zurückgetreten, indem er eine Reihe von Jahren mit redlichstem Willen, mit Fleiß, Energie und glücklichem Ersolg gearbeitet hatte. Freunde des bündnerischen Schulwesens und namentlich der paritätischen Kantonsschule, deren treuer Pfleger und Förderer er gewesen, bedauern diesen Austritt und fragen sich nicht ohne